



KLB Pressemitteilung
Information für Presse, Rundfunk und Fernsehen

Für eine sozial-gerechte und an (Gemeinwohl-)Leistungen orientierte Europäische Agrarpolitik (GAP) nach 2027 – einfach, transparent und verlässlich!

Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) Deutschland sieht in der Neujustierung der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik Chancen für eine vielfältige und resiliente Landwirtschaft in Europa. Gerade die aktuellen Krisen, insbesondere die durch den Irankrieg erneut deutlich gewordenen Abhängigkeiten von fossilen Energieträgern, zeigen wie wichtig es ist, Landwirtinnen und Landwirte unabhängiger von derartigen exogenen Einflüssen zu machen.

Die Katholische Landvolkbewegung Deutschland (KLB) fühlt sich dem Leitbild einer nachhaltigen Landwirtschaft in ökonomischer, sozialer und ökologischer Dimension verpflichtet. Dieses wird konkretisiert durch unseren Fokus auf die bäuerliche Landwirtschaft mit inhabergeführten Betrieben, die eigenverantwortlich arbeiten und sich den Werten der Gesellschaft gegenüber verantwortlich fühlen. Dabei ist uns bewusst, dass es hierzu verschiedene Modelle der Landwirtschaft gibt. Gemeinsam ist ihnen eine auf zukünftige Generationen ausgerichtete Erzeugung von Mitteln zum Leben, eine ressourcenschonende Wirtschaftsweise, der Schutz der Umwelt, der Erhalt der natürlichen Artenvielfalt und der Respekt vor den Mitgeschöpfen und der Schöpfung. Sie ist ins soziale ländliche Umfeld eingebettet, kann die ländliche Entwicklung vorantreiben und hat den Menschen mit seiner Arbeit und deren Entlohnung im Mittelpunkt.

„Wir sind der festen Überzeugung, dass mit dieser Art der Landwirtschaft den aktuellen und den vor uns liegenden Herausforderungen begegnet werden kann.“ so Hans Gall, stellvertretender Bundesvorsitzender der KLB Deutschland. *„Um die vorhandenen Stärken und Potenziale der Landwirtschaft zu nutzen, benötigen wir eine europäische Agrarpolitik mit zielführenden Instrumenten sowie Wertschätzung und Wertschöpfung für die Leistungen der Landwirtinnen und Landwirte gleichermaßen.“*

Die neue GAP muss den Umbau der Landwirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit fördern und bäuerlichen Betrieben neue und verlässliche Perspektiven bieten. Neben der unternehmerischen Freiheit für die bäuerlichen Betriebe braucht es daher eine GAP, die den Landwirtinnen und Landwirten Handlungsanreize gibt und im Rahmen von Mindestzielen die Entscheidung überlässt, welche Maßnahmen sie durchführen. Auf der Basis EU-weit vorgegebener Mindestziele für eine Landwirtschaft, die sich an den Ressourcen der Erde

orientiert und diese langfristig erhält, sind standortangepasste Anreizsysteme erforderlich, die es den Landwirtinnen und Landwirten vor Ort ermöglichen standortgerecht und wirksam zu wirtschaften. Diese Mindestziele zu definieren, ist Aufgabe der EU und bannt die Gefahr einer Renationalisierung der Agrarpolitik und einer Verzerrung des Wettbewerbs innerhalb Europas.

Uns sind einige Aspekte besonders wichtig:

- Erhalt eines eigenständigen Fonds für die Landwirtschaft
- Grundförderung mit Degression und Kappung
- Gemeinwohlleistungen honorieren
- Existenzgründungs- und Junglandwirte-Förderung stärken
- Stärkung ländlicher Räume – eigenständigen Fonds erhalten

Die GAP ist seit der Gründung der EU ein wesentlicher Baustein für den Zusammenhalt in der EU. Dies darf nicht dadurch aufs Spiel gesetzt werden, dass jedes Jahr neu im Rahmen der für viele Themen vorhandenen Mittel um die GAP gekämpft werden muss. Verlässlichkeit und Planungssicherheit sind wesentliche Pfeiler der bisherigen Agrarpolitik der EU, die es zu bewahren gilt.

Das Positionspapier finden Sie im Anhang.

Bad Honnef, den 2. April 2026